Mark Blezinger
Dora Lardelli

Jubiläumsausstellung 25 Jahre Kulturarchiv Oberengadin 2013

# Wunderkammer Engadin

## AlpenMythenSehen

Béla Compagnie, Paris

Kulturarchiv Oberengadin, Samedan

Jubiläumsausstellung 25 Jahre Kulturarchiv Oberengadin

# Wunderkammer Engadin

## AlpenMythenSehen

**Eine multimediale Inszenierung**
**mit Fassadenlichtspiel Herbarium Alpinum**
**von Mark Blezinger**

Kuratoren
Dora Lardelli
Mark Blezinger

Béla Compagnie, Paris, und Kulturarchiv Oberengadin, Samedan, 2013-21

Inhalt 3

AlpenMythenSehen - Entstehungsgeschichte 4

30 Jahre Kulturarchiv Oberengadin 6

Chesa Planta – das Herrschaftshaus 8

Aus Geschichte wird Kunst - Blezingerograph 10

Fotostudio und Plakat «Wunderkammer Engadin» 12

Wunderkammer Kulturarchiv 2013 - Thilo Götze Regenbogen 14

Vernissage von «Wunderkammer Engadin» 16

Fassadenprojektion «Herbarium Alpinum« 18

Orientierungsplan der Ausstellung vom Keller zum Dachstock 22

Themen

Werden, Sein, Vergehen 24
Das Unbekannte, La Jeune Fille et la Mort 26
Spiele - Gös da Pontraschigna 28
Mythos 30
Herbarien, Schmetterlinge 32
Salis und Planta 34
Panorama 36
Emotion - Emoziun, Paradies 38
Kräuter - Ervas, Kinderzimmer 40
Quellen - Funtaunas, Wasser 42
Alpenmythen Sehen 44
Eis - Glatsch 46
Glaube, Feuer, Hexen 48
Friedrich Nietzsche 52
Jagd, Zeit, Wind 54

Special Guests

Pierre Allio - Lentikularfotografie, Dr. Robert Grossmann - Lautenhandschrift, Rudolph Straub - Dr. Berry, This Brunner - Daniel Schmid, Martin Ruch - Türme, Tiere, Schriften 60

Zu den Kuratoren 66

Mitarbeit und Organisation 68

Impressum 70

# AlpenMythenSehen
## Entstehungsgeschichte

*AlpenMythenSehen* ist eine Veranstaltungs- und Projektreihe, die Geschichte und Mythologie der Alpenwelt multimedial inszeniert und in historisch interessanten Orten und Gebäuden präsentiert.
Die Idee dazu konkretisierte sich im Engadin während der Dreharbeiten des Dokumentarporträts über den Künstler Giuliano Pedretti (Romanischen Fernsehens RTR „Giuliano Pedretti – Bildhauer & Raumforscher“, 2006). Der Kameramann des Films Mark Blezinger lernte gemeinsam mit Regisseur Rudolph Straub den Bildhauer und sein Werk in seiner vielfältigen Umgebung der Natur in den verschiedenen Jahreszeiten, der urtümlichen Kultur des Engadins mit den mächtigen Häusern, des Tourismus und des Sports kennen. Mark Blezinger faszinierten seine Überlegungen zur Kunst, insbesondere Pablo Picasso, Edward Munch, Alberto Giacometti, Giovanni Segantini, aber auch seine private Welt der herbstlichen Jagd in der Val Bever und des Alltags in seinem Haus und Atelier in Celerina.
Im Moment als Giuliano Pedretti mit einem grossen Schlüssel die Türe des Kulturarchivs Oberengadin in der Chesa Planta in Samedan öffnete und die Archivdokumente auf so fantasievolle Art erklärte als wäre die Geschichte lebendig, war der Groschen gefallen.
In den folgenden Jahren hielt sich Mark Blezinger regelmässig im Engadin und Graubünden auf um die Landschaft und die Leute sowie die Gegenstände und Dokumente des Kulturarchivs Oberengadin in Tausenden von Bildern festzuhalten. Daraus entstanden fotografische Bildkompositionen, die Geschichte, Mythos und Natur in neue Zusammenhänge stellen.

Im November 2011 kam es im stimmungsvollen Empfangsraum mit grossem Holzofen zum entscheidenden Treffen zwischen den Gründern des Kulturarchivs Oberengadin Giuliano Pedretti und Dora Lardelli mit Mark Blezinger. Es wurde rege über die Notwendigkeit der Vermittlung der in den Archivschachteln verborgenen Schätze diskutiert und sie beschlossen dem Wunsch von Mark Blezinger, das Archiv als fotografischen Fundus für seine Suche nach einer neuen Darstellung der Geschichte und Mythen der Alpen nutzen zu dürfen, zu entsprechen. Mark Blezinger als Bildkünstler und Dora Lardelli als Kennerin der Kulturgeschichte kreierten gemeinsam den Begriff AlpenMythenSehen unter welchem die Projektreihe startete.

2013 konnte zum 25-Jahr-Jubiläum des Kulturarchivs Oberengadin die erste umfassende multimediale Ausstellung mit dem Titel *Wunderkammer Engadin* in der geräumigen Chesa Planta in Samedan eröffnet werden. Giuliano Pedretti konnte leider nicht mehr dabei sein, weil er am 9. Januar 2012 unverhofft im Alter von 88 Jahren an den Folgen eines Unfalls aus dem Leben gerissen worden war.
Die Jubiläumsausstellung wurde ihm als ausserordentlich kreative Persönlichkeit und seinem bis heute spürbaren „feu sacré“ gewidmet.

Mark Blezinger, Dora Lardelli

GIULIANO PEDRETTI
BEI CELERINA, 2013

Der Bildhauer und Archivgründer mit seinem Hund „Pupa“ in der Auenlandschaft zwischen Celerina und Samedan inmitten seiner Skulpturen.

Geschenk des Fotografen Mark Blezinger an das Kulturarchiv Oberengadin

DAS KULTURARCHIVBÜRO, 2017

Die «Geister» von Dr. Berry und der Fotografin Elisabath Main beobachten die Mitarbeiter des Archivs beim Gespräch.

# 30 Jahre Kulturarchiv Oberengadin 1988-2018

Die Gründung des Kulturarchivs Oberengadin war eine Pioniertat. Das Kulturarchiv Oberengadin ist vor über 30 Jahren aus privater Initiative heraus gegründet worden. Der Verein hat sich zum Ziel gesetzt Dokumente zur Kultur des Engadins entgegenzunehmen, aufzubewahren und zugänglich zu machen.
Die pionierhafte Idee entstand bei der Vorbereitung der Ausstellung „Das Oberengadin in der Malerei“ (St. Moritz 1985) durch Giuliano Pedretti, Bildhauer aus Celerina, und Dora Lardelli, Kunsthistorikerin aus Roticcio/Vicosoprano. Bei der Suche nach Landschaftsgemälden entdeckten sie in den Engadiner Häusern nicht nur etliche Bilder, sondern auch grosse Mengen Dokumente.
Sie richteten im ehemaligen Sterbezimmer des Alten Spitals Samedan eine Auffangstelle ein und bereiteten die Gründung der einzigartigen Institution des Kulturarchivs Oberengadin vor. Am 11. August 1988 fand im Sulèr des Restaurants Central in Samedan in Anwesenheit von 27 Kulturinteressierten die Gründungsversammlung des Vereins statt.

Der Erfolg blieb nicht aus: Innert kurzer Zeit trafen unzählige Dokumente ein, die auf grosses Interesse stiessen. Offensichtlich entsprach das Kulturarchiv einem dringenden Bedürfnis.

## Das Kulturarchiv Oberengadin schreibt eine zukunftsversprechende Erfolgsgeschichte.

Giuliano Pedretti und Dora Lardelli, die Gründer des Kulturarchivs Oberengadin, Foto Herrmann Gericke 2005

Das Kulturarchiv Oberengadin erhielt ständig neue, wertvolle Dokumente und Objekte aller Arten für die man bald nach neuen räumlichen Lösungen suchen musste.
1991 stellte die Fundaziun de Planta in der Chesa Planta Samedan den alten “Waffensaal” im Erdgeschoss und Kellerräumlichkeiten mietweise zur Verfügung. 1999 und 2012 konnten dank Spenden der Familien-Von-tobel-Stiftung im Haus drei weitere grosszügige Räume eingerichtet werden.
Heute sind in den zwölf Räumen mehr als 700 Bestände eingereiht. Die seit 2006 dank einer Unterstützung der Stavros S. Niarchos Foundation und der schweizerischen UNESCO- Kommission eingerichtete Homepage mit Fernsuche hat das Archiv Benützerinnen und Benützern aus aller Welt geöffnet (www.kulturarchiv.ch).
Die Bedeutung des Kulturarchivs ist heute von Institutionen im In- und Ausland unumstritten und wird von den Oberengadiner Gemeinden, dem Kanton Graubünden, der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Stiftungen und privaten Mäzenen unterstützt.
Das Kulturarchiv gilt als Pionierinstitution und diente als Vorbild weiterer Archive, die Dank dieser «Vorarbeit» in den letzten 30 Jahren gegründet wurden.

GIULIANO PEDRETTI
auf seinem Moped, mit dem er seine vielen Geschäfte im Engadin erledigte.

Standfoto aus dem Dokumentarfilm „Giuliano Pedretti – Bildhauer und Raumforscher“, RTR 2006

Bombenkrater mit der zerstörten Fassade nach dem «irrtümlichem» Bombenabwurf aus amerikanischen Flugzeugen am 1. Oktober 1943
Foto Gustav Sommer

# Die Chesa Planta - das Herrschaftshaus

Die Chesa Planta in Samedan, ein einmaliges Patrizierhaus im Zentrum der Alpen, beherbergt neben einer romanischen Bibliothek und dem barocken Wohnmuseum auch das Kulturarchiv Oberengadin.

Die Chesa Planta wurde 1593 von der Bergeller Familie de Salis als grosses Engadiner Bauernhaus errichtet und 1760 durch Ausbau des südlichen Traktes mit herrschaftlichen Wohnräumen und Korridoren im barocken Stil zum Doppelhaus erweitert. 1817 kam es in den Besitz der einflussreichen Samedaner Familie Planta. Während des 19. Jahrhunderts änderte sich das Erscheinungsbild des Hauses wieder beträchtlich, sowohl innen wie aussen. Nach einem Bombeneinschlag im Jahr 1943 wurden die Fassade und teilweise auch das Innere des Hauses beschädigt. Architekt Max Alioth (dessen Nachlass befindet sich im Kulturarchiv Oberengadin) leitete die Hausrenovation (1943-1946).

Heute präsentiert es sich als barockes Gebäude mit traditionellen Engadiner Stilmerkmalen. Bei der Restaurierung wurde die Struktur etwas verändert und auf die Wiederherstellung der Sgraffiti verzichtet. Im Jahre 1943 wurde auf Wunsch der Nachkommen der Familie Planta Samedan eine öffentliche Stiftung, die „Fundaziun de Planta Samedan», gegründet.

Die Gartenseite der Chesa Planta in Samedan am Tag der Vernissage

SEGANTINI-INSTALLATION
von Martin Ruch, 2012

Durch das Guckloch, von einem stabilen Holzsessel aus betrachtet, fällt der Blick direkt auf die Segantini-Hütte auf dem Schafberg. Das auf einem Stab fixierte Figürchen Segantinis, das man ebenfalls durch das Loch sieht, ist eine von Martin Ruch verkleinerte Version von Giuliano Pedrettis Skulptur „L'artiste en extase".

## Das Segantini-Guckloch im Planta-Garten

Giovanni Segantinis Sterbehütte auf dem Schafberg, wo der Alpenmaler am 28. September 1899 an den Folgen einer Bauchfellentzündung starb, ist vom Planta-Garten aus sichtbar.
Die Familie Segantini hatte einen Bezug zu Samedan: Sie wurde 1902 in dieser Gemeinde eingebürgert.

L'ARTISTE EN EXTASE oder GIOVANNI SEGANTINI BEIM MALEN, 1996

Bronzeskulptur von Giuliano Pedretti

# Aus Geschichte wird Kunst

Im Lauf der Kulturgeschichte haben die Menschen immer neue Techniken der Bildgestaltung erfunden. Zwischen den ersten uns bekannten Felszeichnungen bis zur ersten Daguerrotypie im 19. Jh. liegen fast 40 000 Jahre. Mit der Renaissance und der Industrialisierung kam es zu einer rasanten Verfielfältigung der Ausdrucksmöglichkeiten. Darstellende Künstler wie Giovanni Segantini nutzten sowohl die Natur als auch Fotografien als Vorlage für ihre Gemälde. Die Kunstwerke der Vergangenheit waren immer Inspiration für die Folgegenerationen.
Die digitale Revolution hat in den letzten 40 Jahren einen weiteren Quantensprung in den Gestaltungsmöglichkeiten zeitgenössischer Bildermacher wie Mark Blezinger bewirkt. Diese bewusst multimedial gestaltete Ausstellung gibt Zeugnis davon.

## BLEZINGEROGRAPH

Eine neuartige „Imaginationsapparatur“ zur Fabrikation von multimedialen Ausstellungen.
Die Skulptur, aus einer alten Drechselbank (der Familie Frizzoni aus Celerina und Bergamo) und verschiedensten optischen Bauelementen aus der frühen Fotografie und ersten Filmtechnik zusammengebaut, steht sinnbildlich für den Geist mit dem der Bilderkünstler seine Werke herstellt: es  geht um die spielerische Montage von alten und neuen Dingen, die augenscheinlich nicht immer zusammengehören, um erstaunliche Geschichten zu erzählen, die den Betrachter Unsichtbares erfahren lassen.
Der *Blezingerograph* ist eine Bildherstellungsmaschine, die ihren Mechanismus in der Vorstellungskraft der Betrachter in Gang setzt.

Der BLEZINGEROGRAPH  und sein Erfinder im Treppenhaus der Chesa Planta

DIE SONNENFÄNGER VON SILVAPLANA, 2013
Fotografie, 120 x 80 cm

## Die Inszenierung

Die Fischreuse und die alten Schlittschuhe aus dem Kulturarchiv hat Mark Blezinger digital in eine Engadiner Seenlandschaft eingearbeitet. Frühlingsschwalben fangen auf «Schlittbooten» gleitend hier die berühmte Engadiner Höhensonne statt Fische – ein amüsantes Beispiel für die bisweilen surreale Bedeutungsverschiebung in seinen Bildern und Installationen.
Sowohl in den Bildkompositionen selbst als auch im historischen Raum werden mittels assoziativer Zusammenstellung überraschende Sinnverschiebungen hergestellt. In neuem Kontext erhalten die im Archiv gelagerten alten Objekte und einzigartigen Dokumente einer vergangenen Zeit neue Bedeutung und wecken im Betrachter Emotionen oder werfen Fragen auf. Filmprojektionen, Licht- und Klanginstallationen verstärken die Atmosphäre.

Fotoaufnahmen mit Céline Blarer in historischem Belle-Epoque-Kostüm für das Ausstellungsplakat

# Wunderkammer
## Kulturarchiv 2013

Kunst- und Raritätenkammer (1636),
Gemälde von Frans II. Francken (1581-1642, Antwerpen),
Kunsthistorisches Museum Wien, Gemäldegalerie

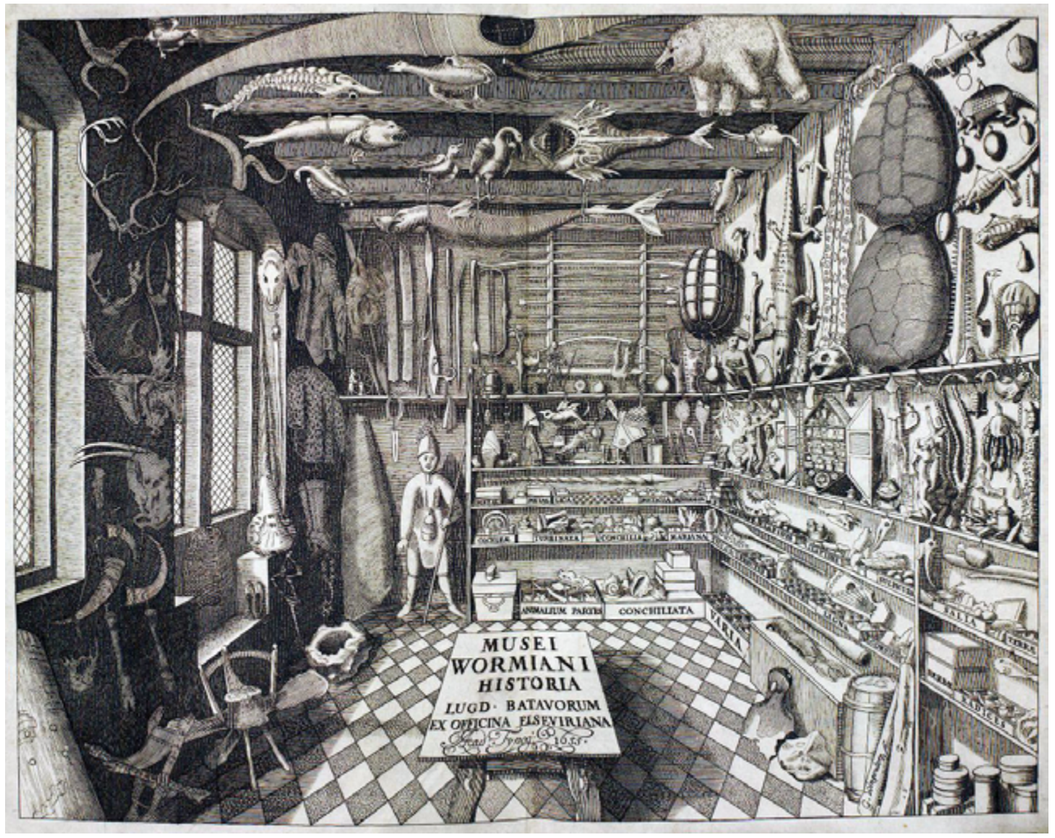
Die Geschichte der „Wunderkammer“ genannten Orte reicht ein halbes Jahrtausend zurück bis in die Renaissance mit ihren Fürsten und Patriziern. In dieser Zeit der ersten Globalisierung durch militärische Eroberung, politischen Kolonialismus, christliche Mission und kaufmännischen Fernhandel[1] legten Feudalherren und wohlhabende Bürger sogenannte Kunst- und Wunderkammern mit seltsamen und bestaunenswerten Objekten von unterschiedlicher Herkunft und Verwendungszweck an. Die dort gesammelten Artefakte und Alltagsgegenstände aus oft weit entfernten Kulturen und Ländern[2] galten lange als Kuriositäten und wurden als solche oftmals zur bloßen Belustigung hergezeigt, auch ohne ihren Sinn oder ihre Funktion im Herkunftszusammenhang wirklich zu erkennen oder sich überhaupt nur dafür zu interessieren. Aus heutiger Sicht interessant ist dabei, daß in diesen Sammlungen noch nicht zwischen Naturalien und Artefakten unterschieden wurde und ein fachwissenschaftlicher Zugriff nur in Ansätzen oder überhaupt noch nicht ausgebildet gewesen ist. Hierdurch waren für die Beschauer Verknüpfungen auf der Erlebnis- und Bedeutungsebene möglich, die den Sammlungsgegenständen etwas von ihrem Geheimnis gelassen und diese nicht einer vermeintlich rationalen Eindeutigkeit unterworfen haben. Wie etwa beim Narwalzahn, der lange Zeit für das Horn des legendären Einhorns gehalten wurde, bildeten sich um manche Objekte ausgedehnte Mythen und Erzählungen. Christliche Universalgelehrte wie zum Beispiel Athanasius Kircher schufen gleichzeitig ein umfängliches Schrifttum, in dem Stand der Wissenschaft, geistiger Erfindungsreichtum und kombinatorische Fantasie zu einem reich illustrierten Kosmos verschmolzen, der alle begeisterte, die damit in Berührung kamen. Aus den Kunst- und Wunderkammern, aus Privatstiftungen und Sammlungen wurden im Laufe des 19. Jahrhunderts schließlich die heute bekannten spezialisierten naturkundlichen, kultur- und kunstgeschichtlichen Museen in zumeist öffentlicher Hand.

Was Mark Blezinger in diesem Sommer anläßlich des fünfundzwanzigjährigen Bestehens des Kulturarchiv Oberengadin in der Chesa Planta in Samedan geschaffen hat[3], ging gleichfalls durch Jahrhunderte zurück und war doch ganz verankert im modernen Sehen und in unseren aktuellen Befindlichkeiten. Vieles, was da auf fünf Geschossen des einzigartigen Gebäudes erlebt werden konnte, hob ausgewählte Schätze des Kulturarchivs ans Licht und stellte sie zugleich in einen neuen Erlebnisraum, der ihnen zusätzliches Licht und weitergehende Bedeutungen verlieh. Der Untertitel der multimedialen Inszenierungen „AlpenMythenSehen“ machte deutlich, daß hier vor allem mit unserer Wahrnehmung gearbeitet werden sollte, die ja immer schon vorgebildet ist durch ein Leben mit und in kulturellen Kontexten, welche heute außerordentlich stark medial vermittelt sind. Fernsehen, Film, Video und Internet sind mobil geworden und begleiten uns bei nahezu allen Prozessen des Alltagshandelns. Mark Blezinger führte in seinen raumbezogenen Installationen genau diese medial vermittelten Erlebniswelten weiter und verband sie mit den durch die Archivgüter gegebenen Inhalten, welche er zugleich auch phantasievoll weitertrieb.

Dabei wurde ihm die Befragung einer Puppenstube auf dem Wege über Vergrößerung und Präsentation durch „Mutter und Tochter“ zur rätselhaften Ausstellung eines alten Hochzeitspaares. Anhand eines festlichen Kuchens aus der Zeit um 1900 zeigte er nicht nur die regionaltypische Sphäre der Zuckerbäcker, sondern hier bestand die ganze Welt aus Süßigkeiten für alle. Mit seinem Blezingerographen auf der Frizzoni-Drechselbank wollte der Regisseur uns suggerieren, die Herstellung seiner Ausstellung, ihrer Geschichten und Mythen, sei das Ergebnis dieser Apparatur gewesen. Am Quellstein Graubünden bewachen mächtige Drachen die Quellgöttinnen des 16.-18. Jahrhunderts und diese Göttinnen wiederum geben den Drachen Schutz, wie Giuliano Pedretti die Geschichte einst erzählte. Nona Fluors, die gute Kräuterfee des Engadins, bestritt aus ihren Herbarien zauberhafte Projektionen an die Frontseite der Chesa Planta, wie man auch auf dem Faltprospekt zur Ausstellung des Kulturarchivs noch sehen kann.

Thilo Götze Regenbogen

Thilo Götze Regenbogen (1949-2015) deutscher Kunsthistoriker, Künstler und Publizist, forschte und gestaltete seit 1985 auch im Oberengadin. Er hat drei Buchbeiträge zum Bildhauer Giuliano Pedretti veröffentlicht und ist mit einigen Donationen im Kulturarchiv Oberengadin vertreten.



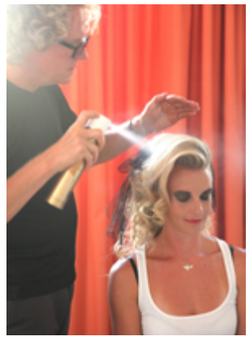

Gravur von Ferrante Imperato (Neapel, 1599), erste Illustration eines Kuriositätenkabinetts der Naturgeschichte

**1** Robert B. Marks, Die Ursprünge der modernen Welt: Eine globale Weltgeschichte, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2006, S. 13 f., 82 ff.
**2** Stefan Siemer, Sammeln, in: Jochen Hennig/Udo Andraschke (Hrsg.), Weltwissen: 300 Jahre Wissenschaften in Berlin, München: Hirmer Verlag 2010, S. 262-272.
**3** 25 Jahre Kulturarchiv Oberengtadin/Archiv culturel d'Engiadin'Ota, Chesa Planta, Samedan.2013

## 25 Jahre Kulturarchiv Oberengadin
**Vernissage am 26. Juli 2013**

## Ansprachen:
**Dr. Martin Jäger, Regierungsrat des Kantons Graubünden**
**Annemarie Perl, Kreisvizepräsidentin Oberengadin**
**Chasper Pult, Präsident der Fundaziun de Planta, Samedan**
**Patrick Blarer, Vizepräsident des Kulturarchivs Oberengadin**
**Dora Lardelli, Präsidentin Kulturarchiv Oberengadin**
**Mark Blezinger, Fotograf und Regisseur**

Dr. Martin Jäger, Dora Lardelli und Chasper Pult im Gespräch



Die Kuratoren der Ausstellung Mark Blezinger und Dora Lardelli

Robert Grossmann, Programmchef der Fundaziun Chesa Planta

Dr. Martin Jäger, Regierungsrat des Kantons Graubünden mit dem Samedner „Hirsch" Rebecca auf dem Balkon

Die Darstellertruppe des Kulturarchivs in Belle Epoque-Kostümen aus dem Fundus

Fotos der Vernissage von Patrick Blarer, Vizepräsident des Kulturarchivs

Die Videoinstallation DIE MAGISCHE BERGWELT IN DEN FILMEN VON DANIEL SCHMIDT von Matthias Brunner im Dachstuhl

Violonistin Barbla Früh
improvisiert zum Lichtspiel

# Herbarium Alpinum
## Fassadenprojektion auf der Chesa Planta

Das Bündner Patrizierhaus in Samdan aus dem Jahr 1593 überrascht zahlreiche Zuschauer während fünf Wochen jeden Abend mit einem Herbarienlichtspiel auf der imposanten Eingangsfassade.
Dafür hat Mark Blezinger mit seinen Mitarbeitern die alten Herbarienblätter, die im Kulturarchiv Oberengadin aufbewahrt sind, zu einem gut 23-minütigem Film aus kunstvollen, bewegten Pflanzenkompositionen inszeniert.
Die animierte Grossprojektion zeigt Engadiner Herbarienmotive, die in der langsamen Abfolge von Tag- und Nachtstimmungen die Fassade der Chesa Planta einwachsen. Wertvolle Pflanzen vergangener Zeiten werden in stetig wechselnden, künstlerischen Arrangements zu neuem Leben erweckt.
Die Schätze aus dem Inneren des Kulturarchivs erscheinen wie eine leuchtende Haut auf dem „Gesicht“ dieses herrschaftlichen Wohnmuseums.
Zahlreiche Musiker haben an vielen Abenden dieses Lichtspektakel spontan mit Gesang und Instrumenten begleitet.

# Der Rundgang durch die fünf Geschosse der Chesa Planta

beginnt im Kellergeschoss und führt über den Garten bis unter das Dach

**Im Untergeschoss der historischen Depoträume des Kulturarchivs Oberengadin:**
Werden, Sein, Vergehen, 3D *Mädchen und der Tod* mit Sound-Installation, Schmetterlinge, *Flurina am Piz Nair*, *Mythos*, *Nella Cattedrale*, *In der Puppenstube*, *Towards Eden*, *End of Eden*,
Video-Installationen: Giuliano Pedrettis Visionen, 4 *Jahreszeiten* mit Leichenwagen, Das Unbewusste im Kellergewölbe (der Besucher sieht sich selbst beobachtet), Geheul wilder Tiere, Hexenkerker

**Treppenhaus UG:**
*Le Mage*, Installation: *Blezingerograph*

**Planta-Garten:**
Segantini-Installation mit Holzsessel und Guckloch zum Schafberg von Martin Ruch

**Treppenhaus EG:**
Installationen: Die Zeit „tropft“ in der Standuhr, Perpetuum mobile, Projektion: Wildabsturz

**Erdgeschoss:**
Installationen: Panorama im blauen Frauenzimmer, Kuchenfotos von Klainguti in der Küche, *Zeitenjäger*, Abendmahl der de Salis und von Planta mit Stimmen aus der Bärentatze (Hörspiel), Kindermalstube

Sprechende Bärentatze im Plantazimmer

Sound-Installation SALIS UND PLANTA

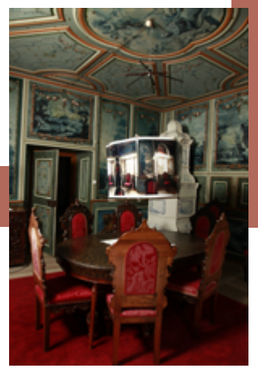
Sound-Installation «tropfende» Standuhr und Perpetuum Mobile

Kindermalstube im Erdgeschoss

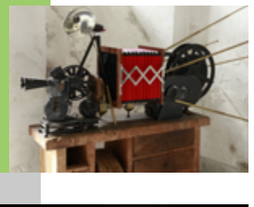
*Zeitenjäger und* Küchenfantasie

*Installation mit Ziel-Blick auf die Segantini-Hütte auf dem Schafsberg*

*LE MAGE, 2008*



Blauer Salon im Erdgeschoss mit Zylinderpanorama über dem Tisch aufgehängt



*BLEZINGEROGRAPH, 2013*

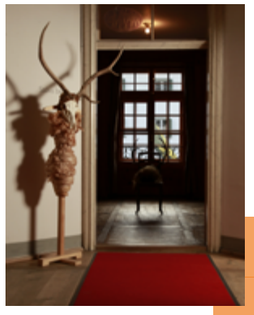
Blick ins Depot 5 mit Originalstandplatz des «byzantinischen Taufsteins», *IN DER PUPPENSTUBE* und einer Spiele-Installation zum Osterkult für Kinder des Engadins.

Gegenüberstellung der Fotografien *TOWARDS EDEN* und *END OF EDEN*

**1. Obergeschoss:**
Feuerzimmer *Fö*, *Die Hexe von Castelmur*, Paradies, Emotion *La Trasteverina* , Kräuter, *Nona Fluors*, Kindstot *Im Kinderzimmer*, 3D *Le Miniaturiste* von Pierre Allio, 3D *Nella Cattedrale*, Jagd und Götter, Quellen, Gletscher *End of Ice Age*, 3D *Sound of Serifos*, *Chambre secrète*, Installationen: *Jagd-Gott*, Auerhahn, Schatztruhe, Eiszimmer mit Musik, Projektionen: Drache-Wasserkönigin, Brandkatastrophen, Lawinen, Religion, Glaube, Hörspiel: Kindergeschichten gesprochen von Domenica Messmer

**2. Obergeschoss:**
Installationen: *Lauf der Dinge*, *Maloja-Wind* mit Kostümpuppen, Video-Installation in Musiktruhe, Filmprojektion aus Pferdeschlitten: *Las uras richas dal Dr. Berry* von Rudolph Straub

**Dachgeschoss:**
Video-Installation *Die magische Bergwelt in den Filmen von Daniel Schmid* von Matthias Brunner



HIRSCH-FIGUR, 2013

BLANCHE NEIGE, 2013

Jagdzimmer

JULIERNEBEL, 2012

Videoprojektion in einer Türöffnung gegenüber des Feuerdrachens:
Eine Sgraffito-Ritscha taucht aus glitzerndem Wasser auf und ab

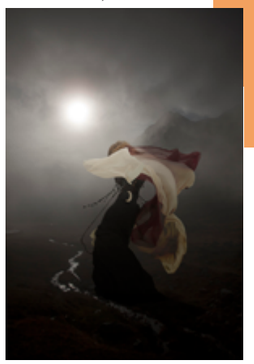
«Wasser - Der grösste Schatz des Engadins»

Eiszimmer

Treppenhaus mit Hirschfilmprojektion

Kinderzimmer im 1. Stock des Wohnmuseums.

Aus dem leeren Bettchen erzählt beim Herantreten der Besucher die Stimme der verstorbenen Geschichtenerzählerin Domenica Messmer Engadiner Märchen zum Einschlafen.



Videoinstallation *Die magische Bergwelt in den Filmen von Daniel Schmid* von Matthias Brunner

Installation MUSIKTRUHE, 2012

Projektion des Films
*Las uras richas dal Dr Berry*
von Rudolph Straub

Der « Malojawind» in den Händen der Kostümpuppen

Lichtinstallationen mit Spiegeln, Schwarzlicht, selbstleuchtenden Reliefbildern und Videoprojektionen auf allen 5 Etagen der Chesa Planta.

Im Vordergrund links:
LA STRIA DE CASTELMUR, 2012

DER LAUF DER DINGE, 2012

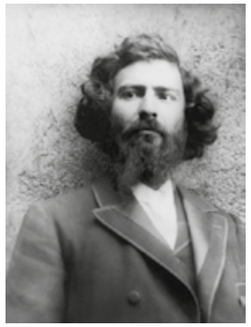
Filmprojektion im Sulergang über Feuerkatastrophen und verbrannte Bibliotheken

Wohnzimmer mit barocker Originaleinrichtung und integriertem Bild FÖ über dem Canapée im 1. Obergeschoss

Rotes Zimmer mit der TRASTEVERINA, 2013

Im grünen «Paradieszimmer» hängen kostbare Glasplattenmalereien aus dem 18. Jahrhundert und LA CHARMEUSE D'EAU, 2008

# Themen der Ausstellung



Giovanni Segantini (1858 - 1899)

Das Kulturarchiv bewahrt zahlreiche Originaldokumente aus dem Leben des Künstlers auf

## Werden, Sein, Vergehen

Werden, Sein und Vergehen sind an Geburt, Leben und Tod des Menschen, aber auch der Tiere und Pflanzen gebunden. Im Engadin bezieht sich der Titel insbesondere auf Giovanni Segantinis Alpentriptychon, das im Kuppelsaal des Segantini Museums in St. Moritz ausgestellt ist.

Der Künstler selbst hat sein Werk „La vita“ (das Leben), „La natura“ (die Natur) und „La morte“ (der Tod) betitelt. Segantinis italienische Originaltitel wurden im damaligen Zeitgeist ins Deutsche übertragen um ihnen eine abstraktere und mystischere Note zu verleihen.

Giovanni Segantini,
RÜCKKEHR IN DIE HEIMAT,
1895, Ölgemälde,
Nationalgalerie Berlin

Die drei monumentalen Ölbilder Segantinis sind aus einem noch viel grösseren Projekt heraus entstanden, dem „Engadiner Panorama“, das der Künstler für die Pariser Weltausstellung des Jahres 1900 geplant hatte. Zur Ausführung kam es aus finanziellen Gründen nie.
Segantini befasste sich immer wieder mit der Geburt (Mutter-und Kind-Darstellungen), dem Leben (meist der oft hart arbeitenden Menschen in der Natur) und dem Tod (der Trauer beim Verlust eines nahestehenden Menschen).

Giovanni Segantini,
WERDEN, SEIN und VERGEHEN,
1896-1899, Ölgemälde, Segantini
Museum St. Moritz, Depositum
der Gottfried Keller-Stiftung

Videoinstallation
DIE VIER JAHRESZEITEN, 2013

## Durch den „Humus“ im Keller der Chesa Planta

Für Giuliano Pedretti waren die Kellerdepots des Archivs der Humus des Engadiner Kulturerbes.

Im Eingangsgewölbe parkt der auch heutzutage noch in Gebrauch stehende Leichenwagen der Gemeinde Samedan. Für die Ausstellung wurde er, mit Blumen geschmückt, vor eine Leinwand aus alten Tüchern zur Projektion des *Die-Vier-Jahreszeiten*-Films gestellt.

In dieser Projektion unveröffentlichter Filmaufnahmen aus dem Dokumentarporträt *Giuliano Pedretti, Bildhauer und Raum-Forscher* von Rudolph Straub für die RTR, spricht der damals 82-jährige Bildhauer Giuliano Pedretti, nahe der Baumgrenze weit hinter seiner Jagdhütte im Hochtal von Bever, über Kunst und ihr Verhältnis zur Natur.

Musikalisch unterlegte Aufnahmen Engadiner Landschaften aus allen Jahreszeiten bereichern seine Ausführungen.

Giuliano Pedretti, der Engadiner Künstler und Kulturerhalter im Dokumentarfilm

Kellereingang zum Kulturarchiv in der der Chesa Planta

Blick ins Depot 2 mit Reliquien aus der Englischen Kirche von Pontresina und der Fotografie NELLA CATTEDRALE, 2007

Projektion mit einer Live-Kamera, die in den geheimnisvollen Gewölben der Korridore die Besucher aus einem Verlies heraus filmt – man fühlt sich beobachtet, weiss aber nicht von wem. Aus der Tiefe des Ganges ertönen entfernt Peitschenhiebe und unheimliches Geheul einer Bestie.

Das Lentikular-Bild *Das Mädchen und der Tod* wurde in einem Kellergewölbe der Chesa Planta mit im Blaulicht phosphoriszierenden Schuhabdrücken und einer Geräuschkulisse aus hallenden Schritten in der Leere, unterbrochen von Vogelgeflatter und wispernden Stimmen des Todes, inszeniert.

rechte Seite:
LA JEUNE FILLE ET LA MORT,
Lentikularbild, 105 x 76 cm, 2008

Auf das Gewölbe projezierte Live-Videoübetragung des Blicks auf die Besucher aus dem Kellerverlies heraus gefilmt

*IM KELLER LAUERT DAS UNSICHTBARE, DAS ANIMALISCHE, DIE ANGST VOR DEM UNBEKANNTEN*

IN DER PUPPENSTUBE, 2012
Fotografie, 120 x 80 cm

Spiel mit den Dimensionen: Zwei Frauen in Belle-Epoque-Kleidung halten eine Puppenstube mit verkleinerten Darstellern und stehen ihrerseits auch im Raum einer solchen Stube.

# SPIELE - GÖS DA PUNTRASCHIGNA

Die Kostüme aus dem Nachlass der Ärzte- und Künstlerfamilie Berry aus St. Moritz passen zeitlich zu der Puppenstube aus der Villa Gredig in Pontresina.

Das Wahrsage- und Glücksspiel aus dem Jahr 1795 ist der St. Moritzer Jugend gewidmet

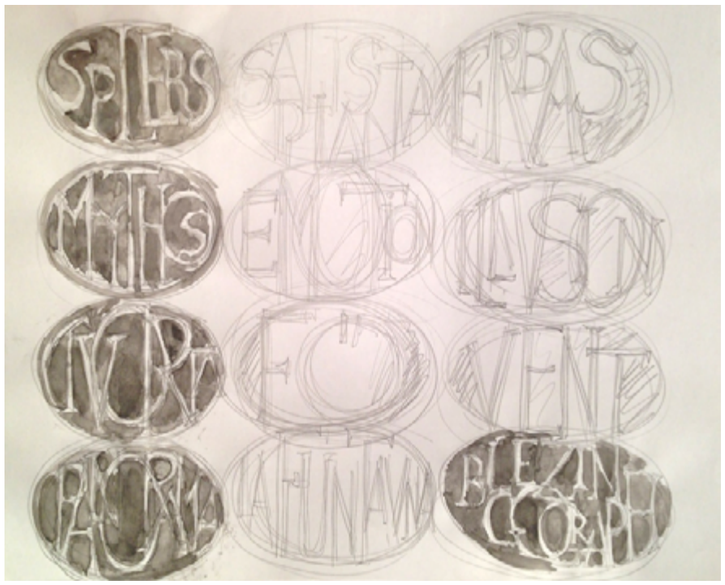
Linke Seite:
Zwei Engadinerinnen in Belle-Epoque-Kostümen unter dem Bild FÖ, 2013, im Raum mit dem Thema FEUER im 1. OG

# MYTHOS

Die unendlich vielen Berge, Täler, Gewässer sind seit jeher voll von unerklärlichen Geheimnissen. Die oft gefährliche Natur mit Eis, Schnee und Kälte, aber auch mit wundervoll sanften Erscheinungen, sind Anlass zur Entstehung von unzähligen Geschichten und Mythen.

Wassernixen, im Engadin „la ritscha“ oder „la raïna da l'aua“ genannt, im Bergell „la morgäna“ (eine etwas grimmigere Spezies), bevölkern die Landschaft und beflügeln die Fantasie der Leute.

Hinweise auf urzeitliche Spuren in den Alpen liefern etwa einige zurückgelassene steinzeitliche Silex-Klingen in hochgelegenen Tälern, Weihgaben aus der Bronzezeit deuten auf die Nutzung der Heilquellen von St. Moritz hin, kirchliche Gebäude und Malereien aus der karolingischen Epoche auf die wichtigen Passübergänge zwischen Nord und Süd, diverse Schalensteine und eingravierte Zeichen unbestimmten Datums auf abgelegenen Alpwegen werfen Fragen über deren Bedeutung auf. Alte Häuserinschriften vermitteln Weisheiten, im Putz eingeritzte Sagengestalten erinnern an heidnische Bräuche. Heute noch hört man den kulturellen Reichtum im Klang der alpinen Sprachen - die diversen rätoromanischen Idiome und das Ladinische.



Für die Ausstellung gemalte ovale Signete von Martin Ruch im lokalen  Rumantsch Puter geschrieben

AUF DEM WEG NACH MALOJA, 2012
Fotografie, 110 x 110 cm

Der mit byzantinischen Ornamenten verzierte Stein im Vordergrund wurde dem Kulturarchiv Oberengadin gegeben. Teile davon sollen als Taufstein gedient haben. Auf den Stein unbekannten Ursprungs hat Mark Blezinger einen Eisvogel (fotografiert in der taxidermischen Sammlung der Ciäsa Granda, Stampa, Bergell) gesetzt und als «Wegzeichen» in einer Frühlingslandschaft bei Maloja inszeniert - im Hintergrund der Piz Lagrev.

Herbarien-Komposition aus der Sammlung von ca. 800 Blättern

# 10 000 PFLANZEN - 17 000 SCHMETTERLINGE

Der in La Punt wohnhaft gewesene Ingenieur Othmar Lesnik hat die Schmetterlinge im Engadin und den umliegenden Tälern genau beobachtet und mit einer selbstgebauten LEICA-Blitzlichtanlage fotografisch festgehalten.

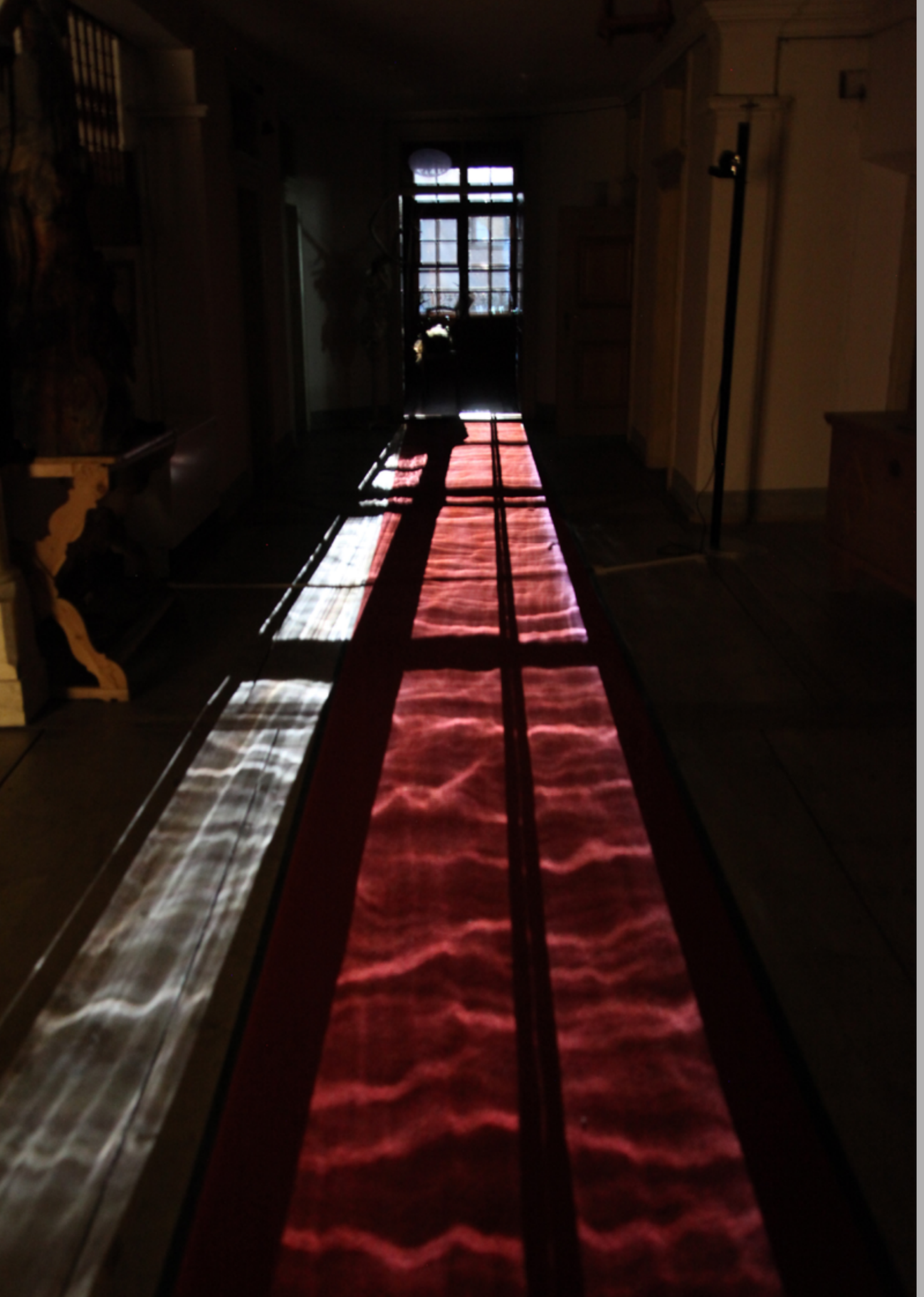
Er hat sie nicht gefangen, aufgespiesst und in Glaskästen präpariert, sondern geduldig oft stundenlang gewartet bis er sie fotografisch im richtigen Winkel mit seinem Makro-Objektiv «einfangen» konnte. Seine Aufnahmen sind von unschätzbarem Wert, weil die Falter nicht nur eine ästhetische Augenweide sind, sondern auch Aufschluss zum klimatischen Wandel einer Region geben.

Im Kulturarchiv Oberengadin sind in zahllosen, akribisch sortierten Holzkistchen die 17 000 Diapositive von Schmetterlingen im Engadin und den umliegenden Tälern von Othmar Lesnik aufbewahrt.

In der fotografischen Frühlingsallegorie inszeniert Mark Blezinger die Engadiner Pflanzenfee Flurina als ein in der Luft tanzendes Mädchen umgeben von Othmar Lesniks Schmetterlingen vor einem sprudelnden Bergbach am Hang des Piz Nair.

Othmar Lesnik (1918-2012), Ingenieur und Schmetterlingsforscher mit seiner LEICA und der selbstgebauten Blitzlichtanlage fotografiert am 11.2.2012

FLURINA AM PIZ NAIR, 2013
Fotografie, 80 x 120 cm



LA PROSSIMA CENA, 2013

Interaktive Sound-Installation im Planta-Zimmer

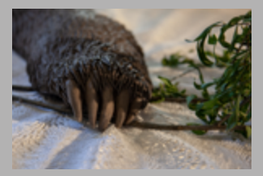
# SALIS UND PLANTA

## Zwei Patrizierfamilien Graubündens

### Ein Abendmahl der Ahnen, unsichtbar doch hörbar im Zwiegespräch

Die Familien de Salis, die Erbauer des Hauses (1593), treffen sich mit den von Planta, die 1817 das Haus übernommen haben, zu einem imaginären Abendmahl. Auf den Stühlen und dem Tisch begegnen sich deren Familienwappen der Grabsteine, die Fotograf Blezinger im Samedaner Friedhof St. Peter gefunden hat: Die Salis, vom Weidenbaum symbolisiert, sehen sich von der mächtigen Bärentatze der Planta beherrscht. Beim Betreten des Raumes „sprechen“ aus dieser Tatze zwei Vertreter der verfeindeten Familien. Die Stimmen des Rudolph von Planta werden von Chasper Pult und jene des Herren von Salis von Martin Ruch gesprochen.

linke Seite:
Abendstimmung im Eingangsflur während der Fassadenprojektion



Die «sprechende» Keramik-Bärentatze der Planta's von Danielle Felder und der Weidenzweig der Von Salis

Grabplatten der Familien von Salis und von Planta in der Kirche San Peter, Samedan

links: Der Friedhof und die Kirche St. Peter oberhalb von Samedan

BLAUES FRAUENZIMMER, 2013,
Fotografie, 257 x 50cm

# PANORAMA

Blauer Salon im Erdgeschoss der Chesa Planta mit Zylinderpanorama über dem Tisch aufgehängt

Landschaftspanoramen waren im 19. Jahrhundert sehr verbreitet. Jenes im romantisierenden „blauen Zimmer“ der barocken Chesa Planta, 1760 gemalt, ist auch eine Art Panorama: Es ist in viele Einzelbilder aufgeteilt.

Mark Blezinger hat vom zentralen Luster über dem Esstisch aus die 360°-Rundsicht des Raumes fotografiert und als Panoramazylinder aufgehängt. In ihm „spiegeln“ sich Figuren und Szenen, die sich in der Vergangenheit so oder ähnlich zugetragen haben könnten.

Die mit Frauengestalten belebte Komposition kann als Allegorie zum Frau-Werden im 19. Jh. verstanden werden: Das junge Mädchen will freudig den Frühlingstanz im Freien beginnen, doch die verwitwete Mutter überwacht es und kämpft gemeinsam mit der Tante gegen den gefährlichen Eindringling am Fenster: der «letzte» Bär des Bergells (der allerdings seit einigen Jahren wieder im Tal zu Gast ist), den man heute als grausame Erinnerung an die Ausrottungslust der Menschen ausgestopft in der Ciäsa Granda in Stampa besichtigen kann, wird hier zum Symbol der Gefahren, die in der Wildnis ausserhalb des Hauses lauern.

Der «letzte» Bär des Bergells (eine Bärin) erlegt im Jahre 1867, Ciäsa Granda, Stampa, ist am 3. Fenster des Panoramabildes zu erkennen

Elias Emanuel Schaffner (1810-1856)
PANORAMA DER RÄTISCHEN ALPEN OBER-ENGADIN, 1833
kolorierte Lithografie, 32 x 275 cm, Privatbesitz

LA TRASTEVERINA, 2013
Fotografie, 80 x 120cm

Andrea Robbi,
DAS PORTRÄT DER MUTTER
VON ANDREA ROBBI, um 1895,
Öl auf Leinwand, 43,5 x 35,5 cm,
Privatbesitz

Andrea Robbi, SELBSTPORTRAIT,
um 1897, Öl auf Leinwand,
47 x 38 cm, Privatbesitz

# EMOTION - EMOZIUN

Der begnadete Maler Andrea Robbi (1864-1945) aus Sils-Maria hatte sich in Rom in eine „Trasteverina“ verliebt. Seine Mutter wollte nicht, dass er sie heiratet. Deswegen – sagt man im Tal – habe er sich während 45 Jahren bis zu seinem Tod im eigenen Haus in Sils-Maria eingesperrt.

Es ist Giuliano Pedretti zu verdanken, dass Andrea Robbis Werk vor der Zerstörung gerettet wurde und nun im Silser Museum ausgestellt wird.

In der Fotoinszenierung des roten Zimmers hat Mark Blezinger dem Maler seine junge Braut zurückgegeben. Andrea Robbi ist links im Selbstporträt zu erkennen, seine Mutter im Hintergrund am Fenster.

IM PARADIESGARTEN
Hinterglasplattengemälde,
Mitte 18. Jh.

ADAM UND EVA
Hinterglasplattengemälde,
Mitte 18. Jh.

## *ALS MENSCH UND TIER NOCH IM EINKLANG LEBTEN*

## PARADIES

Handgemalte Hinterglasplattengemälde aus dem 18. Jahrhundert und moderne Fotomalerei erzählen Szenen aus dem Garten Eden.

Eine aus dem Klimawandel enstandene Illusion: Das alpine Hochgebirge als letztes, unberührtes Paradies, ein Rückzugsort seiner Geschöpfe.

TOWARDS EDEN, 2012
Fotografie, 100 x 200 cm

AM KINDERBETT, 2013
Fotografie, 80 x 120cm

# KRÄUTER - ERVAS
## Kinderzimmer, Nona Fluors

Die Pflanzen spielten seit jeher, wegen ihrer Schönheit, aber auch wegen ihrem Nutzen, eine wichtige Rolle. Hexen brauten sich ihren Zaubertrunk zusammen, Ärzte und auch die „Nona Fluors“, die gute Kräuterfee des Engadins, wussten deren heilsame Wirkung zu nutzen. Im Kulturarchiv sind Tausende von Herbarienblättern des Engadins erhalten.

Das Bild «Am Kinderbett» zeigt eine um ihr verstorbenes Kind trauernde Mutter und thematisiert die hohe Kindersterblichkeit im 19. Jahrhundert gerade in alpinen Regionen.
Im Vordergrund eines der vielen, an tote Baby's erinnernde «Trauerkissen», die auf dem Dachboden der Chesa Planta aufbewahrt sind.

linke Seite:
NONA FLUORS, 2013
Fotografie, 80 x 60cm

Porträt der 2007 verstorbenen Mutter des Fotografen in der Vorfrühlingslandschaft bei Sils mit den Herbarienpflanzen.

Die Engadiner Seenlandschaft
von Muottas Muragl aus gesehen

# QUELLEN - FUNTAUNAS

## Seit Urzeiten waren die Quellen im Alpenraum schützenswerte, heilige Orte.

In der Zeit vom 16. bis 18. Jahrhundert zeichnete man an den Hausfassaden Graubündens in Sgraffitotechnik oft grosse Quellgöttinnen, die bisweilen von mächtigen Drachen bewacht werden.

Eine Installation im ersten Obergeschoss der Chesa Planta zeigt die Projektion des Motivs einer nahe am Flusslauf des Inn gelegenen Sgrafittofassade in Cinuos-chel worauf ein Drache (dragun) Feuer speit

Haus in Cinuos-chel mit einer der schönsten Sgraffittofassaden des Engadins aus dem Jahr 1659

und die Quellgöttin (ritscha) einen ihrer beiden Fischschwänze in jenen des Drachens einhängt um ihre symbolische Verbundenheit mit ihm auszudrücken. Was bewachen die beiden ? Das Haus? Den Fluss? Unter der Projektion in der Ausstellung steht eine historische, gepanzerte Schatztruhe. Ein kleines Schild lässt den Betrachter nach deren Inhalt fragen: Was ist der grösste Schatz des Engadins?

## *WASSER - DER GRÖSSTE SCHATZ DER ALPEN ?*

CASCADE au Piz Nair, 2013
Fotografie, 100 x 150 cm

RITSCHA E DRAGUN, 2013
Videoprojektion einer animierten Sgrafittozeichnung aus Cinuos-chel oberhalb des Schatzkoffers

END OF ICE AGE, 2008
Fotografie, 100 x 150 cm

Der gewaltige Gletscher des „Mer des Glaces“ im Mont Blanc-Massiv schwindet mit dem Klimawandel – Elefantenherden kehren auf steinigen Pfaden in eine ungewisse Zukunft in die Alpen zurück. Von den Menschen sind nur die Steintürme im Vordergrund zu sehen. Leben Hannibals Erben noch?

DIE ROTEN WÄCHTER, 2012
Fotografie, 100 x 100 cm

Fabelhafte Sagenvögel bewachen den Schlüssel zur Schatzkammer im reissenden Wasserfall.

QUELLSTEIN GRAUBÜNDEN, 2012,
Fotografie 110 x 110 cm

Der Steinbock, das Wappentier Graubündens, aus einer Sgraffito-Zeichnung von 1611 erscheint unter dem frühlingshaften Tauwasser auf einem Naturfelsen bei Maloja. Die verdrehte Inschrift wird zum Ratespiel.

## *ALPEN-MYTHEN SEHEN IN RÄTSELHAFTEN BILDERN*

TOR ZUM KRISTALLPALAST, 2012
Fotografie, 60 x 80 cm

## Gebirgswasser in all seinen Erscheinungsformen:

als zarter Morgennebel, Raureif, Atem, Winterwolke,
Tropfen, Kristallflocke...

FROSTSUMPF, 2012
Fotografie, 80 x 120 cm

KING OF THE MOUNTAINS, 2013
Fotografie, 70 x 160 cm

...Quelle, Bergbach, Gletschersee, Eiszapfen, Wasserfall,
Schneegestöber und Lawine, alles mit sich reissend,
den Tod bringend...

EISKRISTALLE,
Sammlung Meteorologe Gensler,
Samedan um 1900

FULL MOON OVER FROZEN WATER, 2009
Fotografie, 80 x 60 cm

Lawina, historischer Stich ca. 1830

# Glaube in Zeiten der Not

Im dunklen Korridor werden aus den schwarzen Kaminluken heraus eindrückliche Szenen verheerender Naturkatastrophen wie Lawinenabgänge und Dorfbrände aus dem Filmarchiv der RTR an die gegenüberliegenden Sulerwände projiziert.

Die schwarz-weissen Dokumentarbilder einer trauernden Gemeinde, die im eiskalten Winter, umgeben von unter Schneemassen begrabenen, zerstörten Häusern, auf dem mit Särgen gefüllten Dorfplatz von ihren Lawinentoten Abschied nimmt, zeugen von der unkontrollierbaren, stetigen Bedrohung durch die Berge.

## *LICHT AUS DER VERGANGENHEIT - DIE WÄNDE SPRECHEN*

Die vielen multimedialen Installationen mit Projektionen schaffen bewegte, ephemäre Illusionen in den dunklen Räumlichkeiten. Sie verschmelzen mit den historischen Mauern und geben der Architektur eine ganz neue Bedeutung. Geschichten und Träume tätowieren wie eine lebendige „Haut“ das Gebäude und wecken die Geister einer kollektiven Erinnerung.

Rechte Seite:
NELLA CATTEDRALE, 2007
Lentikularfotografie, 105 x 76 cm

Projektion im Korridor des 1. Obergeschosses: Trauerfeier für die Opfer einer Lawine aus einer Tagesschau der RTR aus den 50er-Jahren. Rechts davon eine allegorische Kathedralen-Szene mit 3D-Effekt

# FEUER - FÖ

Im Engadin war das Feuer stets ein gefürchtetes Element. Etliche Dörfer und Grand Hotels sind niedergebrannt.

Zernez nach dem Brand, 1872, Fotografie, Kulturarchiv Oberengadin

Standbild aus der Projektion im Flur: Brand des Hotels Waldhaus in Vulpera, 1989

## *FLAMMEN - HEXEN - ABERGLAUBE*

Auch die Chesa Planta im Herzen von Samedan hatte zum Zeitpunkt der Ausstellung noch kein Feuerwarnsystem um das unbewohnte, barocke Wohnmuseum vor einem Brand zu schützen.

Um die schrecklichen Ereignisse zu erklären, wurden damals wie heute Schuldige gesucht. Nicht immer wurden die Richtigen gefunden. Noch bis Ende des 18. Jahrhunderts wurden in Vicosoprano (Bergell) und in Poschiavo (Puschlav) im Zuge der Inquisition Hexen gefoltert, prozessiert und hingerichtet.

FÖ, 2013
Fotografie, 60 x 120 cm

Inszenierte Brandstiftung im Wohnzimmer der Chesa Planta mit Darstellern in historischen Kostümen.
Im Spiegel erkennt man eine wütende Frau, die das Feuer gelegt hat. War sie eine Hexe? Dokumente auf dem Tisch und ein verzweifelter Ehegatte lassen sehr reale Beweggründe erahnen...

CHASTÈ À DEUX, 2009
Fotografie, 60 x 80 cm

Seitliche Ansicht der Halbinsel Chastè im Silser See gespiegelt

Friedrich Nietzsche (1844-1900), Philosoph

Er verbrachte seine kreativsten Schaffensjahre jeden Sommer in Sils-Maria.

# FRIEDRICH NIETZSCHE

„...am 3 . September 1888: als ich Morgens, nach dieser Niederschrift, ins Freie trat, fand ich den schönsten Tag vor mir, den das Oberengadin mir je gezeigt hat – durchsichtig, glühend in den Farben, alle Gegensätze, alle Mitten zwischen Eis und Süden in sich schliessend.“

Friedrich Nietzsche, aus *Ecce Homo*

## *DAS SEHEN NEUER WAHRHEITEN*

Der «Nietzsche-Felsen» auf der Halbinsel Chastè im Silsersee gelegen.
Auf der Gedenktafel ist das Gedicht «Das Trunkene Lied» aus «Also sprach Zarathustra» eingemeiselt:

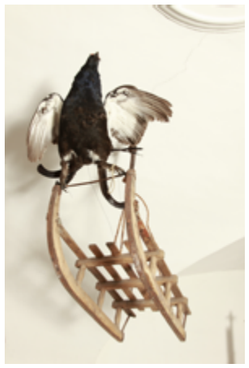
*O Mensch! Gib acht!*
*Was spricht die tiefe Mitternacht?*
*„Ich schlief, ich schlief -,*
*Aus tiefem Traum bin ich erwacht: -*
*Die Welt ist tief,*
*Und tiefer als der Tag gedacht.*
*Tief ist ihr Weh -,*
*Lust - tiefer noch als Herzeleid:*
*Weh spricht: Vergeh!*
*Doch alle Lust will Ewigkeit -*
*- will tiefe, tiefe Ewigkeit!“*

CHASTÈ, SILS-MARIA, 2008
Fotografie, 100 x 150 cm

Vision an der Spitze der Halbinsel Chastè in Richtung Maloja, dem europäischen Süden:
Die dem Seewasser entstiegene, dionysische Frauengestalt mit Hirschgeweih trägt auf den Oberkörper projiziert die Inschrift des Nietzsche-Felsens.

MORGENTAU, 2007
Fotografie, 100 x 150cm

ZUGVÖGEL BEI MALOJA, 2013
Fotografie, 100 x 150 cm



Deckeninstallation:
AUERHAHN (FLIEGENDER SCHLITTEN), 2013

Filmprojektionen auf die historischen Wände aller Etagen der Chesa Planta

## *FLIEGEN, LANDEN, WEITERZIEHEN*

Das Bild der Zugvögel ist eine Vision der verschiedenen Vogelarten, welche die von Norden nach Süden verlaufende Durchzugsschneise bei Maloja nutzen - erkennbar im Talgrund das grosse Palace Hotel. Das Thema der Zugvögel ist im Engadin besonders spannend, weil unzählig viele Arten entlang der Flussläufe zwischen Mitteleuropa, den mediterranen Zonen und Afrikat hin- und herfliegen.
Die Krankenschwester und Vogelbeobachterin Maria Juon hat dazu dem Kulturarchiv eine umfangreiche Dokumentation überlassen.

## Hirschbrunft und Jagdszenen

Die Jagd gehört im Gebirge zum Alltag, und das Wild wird von den Menschen ganz selbstverständlich zu Speisen und Kleidungsstücken verarbeitet. Doch wer trifft diese wilden Tiere noch wirklich Aug' in Auge ohne ein Gewehr im Anschlag?
Im Treppenhaus werden dank der freundlichen Mitarbeit von RTR-Programmschef Mariano Tschuor einzigartige Dokumentarfilm-bilder aus dem Leben von Hirschen, Steinböcken, Bären und anderen Alpentieren projiziert.
Das Betrachten dieser eindrücklichen Liebes-, Kampf- und Todes-szenen erlaubt eine intensive, virtuelle Begegnung mit faszinierenden Wesen, die man heutzutage meist nur noch aus Erzählungen kennt.

Gian Marchet Colani (1772-1832),
legendärer Engadiner Jäger

JAGD-GOTT, 2013

Interaktive Installation von Mark Blezinger aus 34 Fuchsbälgen des Jägers Marco Glisenti aus La Chapella (Susauna) mit originalem Colani-Wanderstab und anderen Jagdtrophäen aus dem Kulturarchiv Oberengadin.

Diese, mit Sensoren versehene, Skulptur eines „Jagd-Gottes" beginnt sanft zu drehen, sobald man die kostbaren Felle anfassen will.

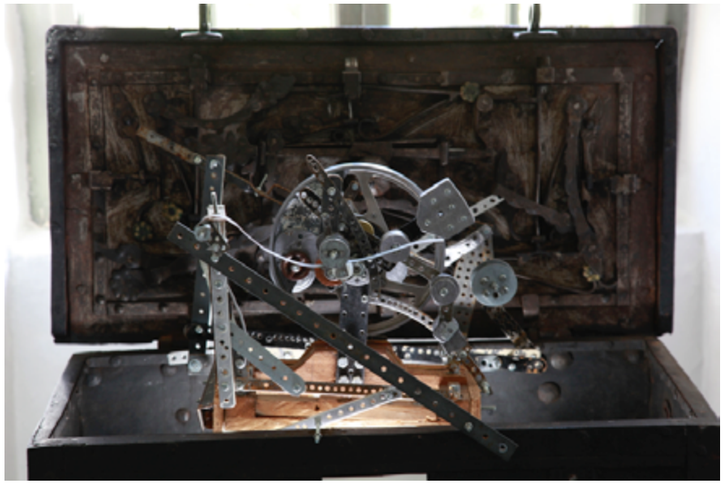
WASSERTROPFENUHR, 2013

In der alten Standuhr ohne schwingendes Pendel hört man regelmässige Wassertropfen wie in einem unterirdischen Fels-Dom der Prähistorie verhallen.

## *DIE ZEIT TROPFT UND TROPFT UND TROPFT UND TROPFT…*

PERPETUUM MOBILE, 2013

Der Besucher darf versuchen das Zeitrad dieses in der mittelalterlichen Schatztruhe installierten Perpetuum Mobile aus Celerina (Baujahr 1917) in „ewigen" Schwung zu bringen.



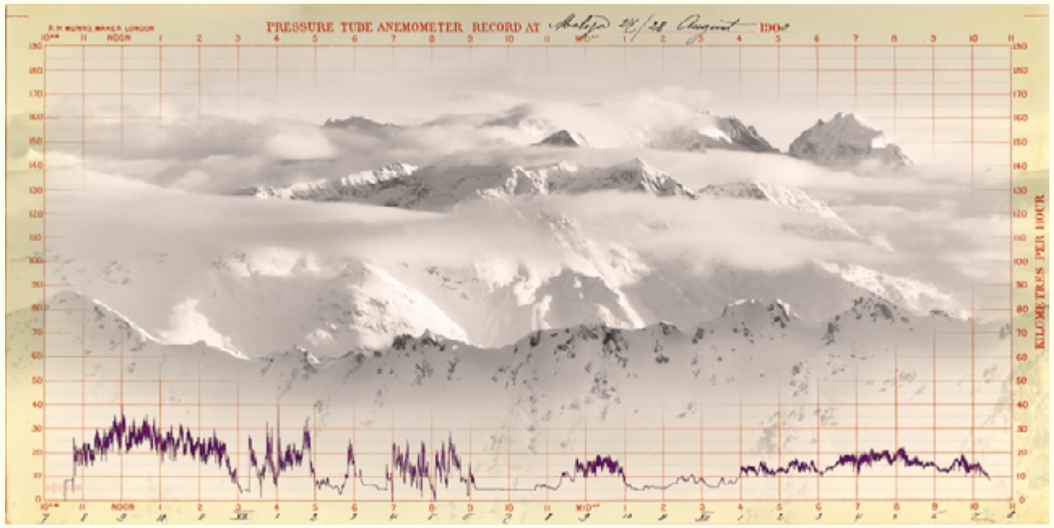
Rechte Seite:

DER ZEITENJÄGER, 2013

Jagdfantasie mit einem Gewehr, einem Spinnrad, einer Eule und einer Jagdtasche aus dem Kulturarchiv

DER LAUF DER DINGE, 2013

Fotokomposition mit dem Abwärts-„Lauf" der Eisenbahn, der Strasse, des Wassers und des aufstrebenden Vogelfluges, des Lokomotivrauches und der zum Licht hinaufwachsenden Pflanzen im Hochgebirge - ein Moment des ewigen Kreislaufs der Dinge - im Treppenhaus mit beschlagenen Bergstiefeln, aus dem späten 19. Jahrhundert, auf dem steilen Weg zum Gipfel, inszeniert.




MALOJAWIND, 2012

Fotokomposition einer Windaufzeichnung vom 27./28. August 1900 in Maloja mit Bergeller und Engadiner Bergketten

## Windgeschwindigkeit und Alpenfotografie

Das 19. Jahrhundert war eine Epoche der Erfindungen und der wissentschaftlichen Erforschung der Alpen.

Im Kulturarchiv Oberengadin lagern Aufzeichnungen eines Anemometers, die präzise Windgeschwindigkeiten auf dem Belvedere von Maloja um das Jahr 1900 herum dokumentieren.

Eine Fotografie der englischen Bergsteigerin Elizabeth Main aus der Zeit um 1895 betitelt *„Piz Bernina, Piz Roseg from Piz Corvatsch"*, Kulturarchiv Oberengadin

# SPECIAL GUESTS

## Mark Blezinger hat einige befreundete Künstler auf diese zeitentrückte Reise in die Wunderkammer der Alpen mitgenommen

In den Dachstock der Chesa Planta hat er den Filmspezialisten This Brunner aus Zürich und Samedan eingeladen ein Leintuchkino zu erfinden. Seine Videoinstallation *Die magische Bergwelt in den Filmen von Daniel Schmid* lässt wirkungsvoll die Erinnerung an den bedeutenden Bündner Filmregisseur auferstehen. Auch der Film *Las Uras richas dal Doctur Berry* von Regisseur Rudolph Straub, oder die autostereoskopische Fotografietechnik vom Erfinder Pierre Allio, das musikalische Talent von Programmleiter Dr. Robert Grossmann und nicht zuletzt die zeichnerische und gestalterische Kraft von Martin Ruch, bereichern diese Jubiläumsausstellung.

## Lentikularfotografie

Der französische Erfinder Pierre Allio entwickelt seit Jahrzenten auto-stereoskopische Bildschirme für die 3D-Erfahrung ohne Spezialbrille. Der Direktor der Pariser Firma Alioscopy teilt mit Mark Blezinger sowohl die Faszination für neue optische Entwicklungen als auch die einzigartige Technik zur Herstellung dreidimensionaler Bildinhalte aus bis zu 60 Einzelbildern.

Pierre Allio, Erfinder auto-stereoskopischer Technologien

LE MINIATURISTE, 2005
Lentikularfotografie, 90 x 70 cm

Der Züricher Regisseur Rudolph Straub und seine Zuschauer nehmen im alten Pferde-Schlitten Platz, der auch als Projektorbasis dient

## Las Uras Richas dal Dr. Berry

### Spielfilm von Rudolph Straub

Am Berninapass geht das Klavierspiel - es war die Zeit der Belle-Epoque - im Film *Las Uras richas dal Doctur Berry* von Rudolph Straub melodisch in das Geräusch des Windes über. Rudolph Straub verfilmte mit Originalkostümen aus dem Archiv eine Geschichte, die ihm Giuliano Pedretti erzählt hatte:
Der berühmte Doktor Berry war nicht nur Maler, sondern auch Pianist – für ein einmaliges Konzert vor dem Alpenpanorama liess er ein Klavier mit dem Pferdeschlitten bis auf den Berninapass ziehen.
Am Ende des Schwarz-Weiss-Films vermischen sich die zeitlichen Realitätsebenen: wir sehen im Farbfilm die Zuschauer von heute bei der Stummfilm-Projektion der historischen Rekonstruktion auf dem eisigen Pass von einem Pianisten begleitet, der auch im Film spielt.

Dr. Peter Robert Berry, IV, 2012

Der Enkel des gleichnamigen Doktors und Malers vor dessen Gemälde «Hymne an die Freude», 1907, in St. Moritz

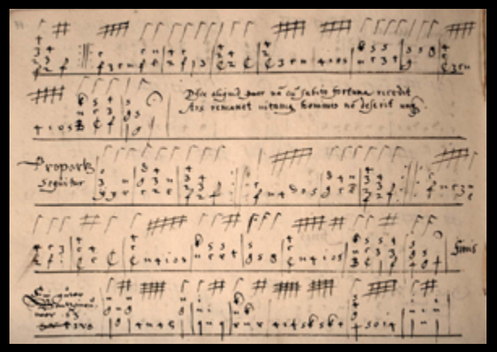
MUSIKTRUHE, 2013

Video-Installation mit animierter, vertonter Projektion von originalen Lautenhandschriften

## Die Lautenhandschrift

### Video-Installation mit Originalmusik vertont von Dr. Robert Grossmann

Die wertvolle Samedaner Lautenhandschrift von 1563, die im Archiv der Fundaziun de Planta aufbewahrt ist, wird in der Ausstellung mit anderen Noten und Schriftdokumenten als Animationsfilm auf die Innenseite des Deckels einer Musiktruhe projiziert.
Zudem wurde die Installation von Dr. Robert Grossmann, dem Programm-Leiter der Chesa Planta Samedan, der auch ein begnadeter Musiker und Instrumentensammler ist, vertont.





## Die magische Bergwelt in den Filmen von Daniel Schmid

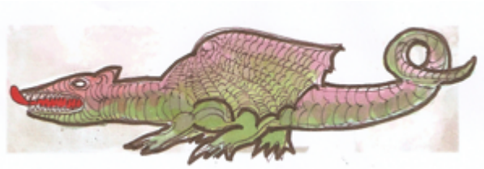
### Video-Installation von Matthias Brunner

Daniel Schmids (1941-2006) einzigartige Filme *La Paloma*, *Violanta*, *Jenatsch* und *Beresina* stehen Pate für diese Kunstinstallation, die Schmids magischer Bergwelt ebenso menschliches wie historisches und ironisches Kolorit gibt.

Der Züricher und Samedaner Filmexperte und Installationskünstler Matthias «This» Brunner hat die Einladung von Kurator Mark Blezinger im weiträumigen Dachboden der Chesa Planta ein Leintuchkino mit Wäscheklammern zu erfinden perfekt und erfindungsreich umgesetzt.

Diese Hommage an den verstorbenen Bündner Filmemacher wurde 2014 auch noch im Rahmen des Kultur-Events Elevation 1049 in Saanen/Gstaad gezeigt.

Zuschauer im Dachstock der Chesa Planta betrachten die Filmausschnitte von Daniel Schmids *Beresina* und *Jörg Jenatsch*, die auf Leintücher und auf die „Eselsmilch" der Badewanne projiziert werden.



Martin Ruch, auf dem Piz Cam, Bergell

Rechte Seite:
GEISTER IM KULTURARCHIV, 2017
Fotografie mit Simone Vasoli und Dora Lardelli

# TÜRME, TIERE, SCHRIFTEN

## Illustrationen und Gestaltungen von Martin Ruch

Signete, Segantini-Installation, Jagd-Gott-Montage, Planta-Turm-repliken, Kinderspielzeug - die gestalterische Mitarbeit des Künstlers war im ganzen Haus zu sehen und zu spüren.

Der Drachen beschützt die Wasserkönigin, die den grössten Engadiner Schatz hütet, dem Vorreiter folgt das winkende junge Paar im festlichen Schlitten, zwei Steinböcke kämpfen um ihr Revier, ein Hirsch mit eindrücklichem Geweih und ein gefrässiger Bär tummeln sich um den festlich dekorierten Kuchen eines Engadiner Zuckerbäckers auf dem Platz der Chesa Planta in Samedan.

Pop-Up Karte «Wunderkammer Engadin» zum selbstkleben und bemalen

Planta-Türme als Laternen

Mark Blezinger mit Céline Blarer bei Fotoaufnahmen im Kulturarchiv Oberengadin, 2012

## Mark Blezinger, Fotograf, Regisseur, künstlerischer Leiter Béla Compagnie Paris

Geboren 1962 in Baden-Baden, ging er nach dem Abitur nach Paris, wo er Theaterwissenschaften und Philosophie studierte und sich zum Regisseur und Schauspieler ausbildete. Seine Engagements führten ihn für einige Jahre nach Berlin an die Schaubühne wo er als Assistent von Regisseuren wie Luc Bondy, Klaus-Michael Grüber, Peter Stein, Andrzej Wajda oder Robert Wilson verschiedenste Formen der Theaterkunst erlernte.
1989 kehrte er wieder zurück nach Paris, wo er bis heute als vielseitiger *Visual Artist* lebt und international arbeitet.
1995 gründet er die Béla Compagnie, mit der er als künstlerischer Leiter viele seiner Projekte produziert.

**Stationen:** Theateregisseur in Frankreich, Verantwortlich für das Kulturprogramm des Goethe-Instituts Paris, Filmregisseur für den Kunstkanal Arte, Realisierung von zahlreichen Projektionen in Theater- und Opernin-szenierungen, Fotograf, der mit der einzigartigen Lentikulartechnologie von Alioscopy arbeitet.
2013 Gründung des Veranstaltungszyklus *AlpenMythenSehen* mit Dora Lardelli
**Ausstellungen** in Galerien und auf Kunstmessen (Auswahl):
Art Athina, Château Papillon des Arts, St.Moritz, Estampa Madrid, Goldbachzentrum, Küsnacht, Kunstraum 2art, Samedan, Paris Photo, Parkhotel Margna, Sils-Baselgia, Rencontres photographiques d'Arles, Rimessa Castelmur, Bergell, Schloss Lautrach, Allgäu, Scope, Art Basel, Scheublein Fine Art, Schloss Sihlberg, Zürich, Zentrum für Kunst und Medien (ZKM), Karlsruhe.
**Multimediale Installationen** in Festivals, Museen, öffentlichen Gebäuden: Kulturarchiv Chesa Planta Samedan (Kulturgüterschutz Förderpreis der Schweiz), europäische Kulturhauptstadt Marseille 2013, Maloja Palace, Festival dell'Arte Bregaglia, Pretorio, Vicosoprano, Palazzo Salis, Soglio, 2014, Festa Segantini, Parc Ela, Savognin, 2015, Musée des Merveilles, Tende, Frankreich 2016, Forum Paracelsus, St. Moritz, Wanderausstellung Laterna Magica, Chesa Planta 2017, Rätisches Museum, Chur, 2018-19, Espace Cardin-Théâtre de la Ville, Paris 2019-20.

**www.blezinger.com**

Dora Lardelli erklärt das Werk von Giuliano und Turo Pedretti an einer Ausstellung in der Galerie Il Tesoro, Altendorf, 2013

## Dora Lardelli, Kunsthistorikerin, Präsidentin Kulturarchiv Oberengadin, Samedan

Geboren 1953 im Bergell, Gymnasium mit Matura in Samedan und Schiers, dann Lehrtätigkeit und Arbeit bei einem St. Moritzer Fotografen.
1975-1999 Direktion des Segantini Museums St. Moritz, gleichzeitig Studium in Basel, Abschluss mit Lizentiat in Kunstwissenschaft, klassischer Archäologie und italienischer Sprachwissenschaft.
1981 Mitbegründerin der „Vereinigung Museen Graubündens", bis 2000 deren Präsidentin.
1985 Gründung zusammen mit dem Bildhauer Giuliano Pedretti des „Kulturarchivs Oberengadin", ein Archivtypus, der in den folgenden Jahren mehrmals nachgeahmt wird. Seitdem dessen Präsidentin.
Seit 1997 kantonale Archivinspektorin. 2004-2008 Kulturkommission der Schweizerischen UNESCO. 2012 verleiht ihr der Kanton Graubünden den Kulturanerkennungspreis. 2014 gewinnt sie den Terra-Grischuna-Preis.
Forschungs- und Publikationstätigkeit und Organisation zahlreicher Ausstellungen, worunter:
Ab 1985 Mitarbeit beim Historischen Lexikon der Schweiz, 1985 Buch und Ausstellung „Das Oberengadin in der Malerei" in St. Moritz, 1995-2010 Forschungsauftrag beim Verein für Bündner Kulturgeschichte über künstlerische Hotelausstattung, Buch und Ausstellungen „The Magic Carpet, Kunstreise zu den Oberengadiner Hotels 1850-1914" (Skira Mailand/Genf 2010), 1989 Einrichtung der Sala Giacometti-Varlin im Talmuseum Ciäsa Granda in Stampa, 1991 Buch und Ausstellung „Giovanni Segantinis Panorama und andere Engadiner Panoramen", St.Moritz und Innsbruck, 1999 Jubiläumsausstellung mit Segantini-Briefen und Dokumenten in Mailand, Maloja und Savognin, 2003 Alberto Giacometti Ausstellung in Altötting, 2013 Buch „Clara Porges, Malerin des Lichtes", Texte über zeitgenössische Künstler wie Arman, Mimmo Rotella, Daniel Spoerry, Ursina Vinzens, Paolo Pola, Erica Pedretti, Martin Paul Ruch, Wanda Guanella und Andere.
Künstlerische Leiterin der Rimessa Castelmur, Stampa, und des Ateliers Segeantini, Maloja.
Seit 2013 ist sie mitverantwortlich für die Veranstaltungsreihe *AlpenMythenSehen.*

**www.kulturarchiv.ch**

# Wunderkammer Engadin

## AlpenMythenSehen

**Chesa Planta, Samedan**
**26. Juli bis 18. Oktober 2013**

**MARK BLEZINGER, multimediale Inszenierung und Herbarienlichtspiel**
**DORA LARDELLI, kulturhistorische Inhalte**

**Special Guests**
**PIERRE ALLIO, Lentikularbild LE MINIATURISTE**
**MATTHIAS BRUNNER, Installation DIE MAGISCHE BERGWELT IN DEN FILMEN VON DANIEL SCHMID**
**MARTIN PAUL RUCH, Skulpturen SEGANTINI-SITZ und PLANTA-TÜRME, SCHRIFTEN**
**RUDOLPH STRAUB, Film LAS URAS RICHAS DAL DOCTUR BERRY**

**Fotokomposition, Lentikularbilder, Ton & Video-Installationen**
**MARK BLEZINGER**

**Technische Einrichtung, künstlerische Beratung und Design**
**GIAN NICOLA BASS, Medienfachmann und Filmautor**
**JÜRG BREITENMOSER, Ladenbau-Spezialist**
**MARTIN PAUL RUCH, Künstler und Innenarchitekt**
**PETER SCHRANER, Künstler und Ausstellungsmacher**

**Historische Dokumente, Fotografien, Tonaufnahmen**
**KULTURARCHIV OBERENGADIN**

**Filmdokumente**
**MARK BLEZINGER, Regisseur und Fotograf**
**MATTHIAS BRUNNER, Kinospezialist und Installationskünstler**
**RUDOLPH STRAUB, Regisseur und Autor**
**MARIANO TSCHUOR, Direktor der Radiotelevisiun Svizra Rumantscha, RTR**

**Foto- und filmtechnische Mitarbeit Fassadenprojektion**
**RENAUD CHABRIER, Zeichner und Animationskünstler**
**CLIO GAVAGNI, Animationskünstlerin**

**Tonmischung**
**MARTIN DALIK, Sounddesigner**

**Ausstellungseinrichtung, grafische Arbeiten, Texte, Übersetzung**
**SELINA AEBLI, Studentin und Praktikantin im Kulturarchiv**
**AITA BOTT, Industrial Designer**
**GEETHA KOOTHUMMEL, Studentin und Praktikantin im Kulturarchiv**
**TINA SALA, Studentin und Assistentin von Mark Blezinger**

**Fundaziun Planta Samedan**
**ALFONS CLALÜNA, Lehrer**
**MAURIZIO DE FILIPPI, Hauswart**
**ROBERT GROSSMANN, Musiker und Programmleiter der Chesa Planta**
**ELISABETH SCHMID, Hausverantwortliche**
**LYDIA ALBRECHT, Mitarbeiterin**
**MARLIES GALLATI, Mitarbeiterin**
**PATRICK BLARER, Architekt**
**SUSANNA SALA MASSARI, Historikerin**

**Leihgaben**
**MARCO GLISENTI, Architekt**

**Technisches Material und Transporte**
**LYCEUM ALPINUM ZUOZ ACADEMIA ENGIADINA SAMEDAN**
**BÉLA COMPAGNIE, PARIS**
**GIANNI BIBBIA, CINÉMA ST. MORITZ**
**PIERRE-YVES DIEZ, AMDA PRODUCTION AVIGNON**

**Ein ganz besonderer Dank geht an**
**CÉLINE BLARER, BÉLA BAPTISTE BLEZINGER, TILMAN BLEZINGER,**
**VALERIO GLISENTI, ANKE KRIEMLER, VERENA KÜCHEL, FREIA LEONHARDT,**
**SABINE STASTNY, ALEXANDER STIERLI, MARTIN WACHSMANN**

**Vernissagen-Spektakel**
**Darsteller-Gruppe geleitet von LARA GLISENTI:**
**LISA DEGIACOMI, Studentin**
**JELENA LAPITSKAJA, Studentin**
**JANA SCHLEICH, Studentin**
**NICO HARTMANN, Studentin**
**RICARDO DEGIACOMI, Studentin**
**PATRIK KELLER, Studentin**
**LORENZO POLIN, Studentin**
**ALINE BRÜLISAUER, Studentin**
**REBECCA BRÜTSCH, Studentin**

**Haargestaltung von JÜRG OSCHWALD alias Figaro**
**assistiert von SILVIA MICCIO und CORINA PAPPINI**
**Kavallerie von CARLO SALA und seinen Pferden**
**Musikgruppe ROMEDI REINALTER , RETO CAFLISCH, ANNINGNA PINGGERA**

**Organisation Drachenspeisung von HANS GUT und zahlreichen weiteren ungenannten guten Geistern**

*Zusammenstellung und Inhalt*
Mark Blezinger
Dora Lardelli

*Umschlagbild*
Mark Blezinger

*Grafische Gestaltung*
Mark Blezinger

*Grafische Beratung*
Selina König

On-line pdf-Version herausgegeben in deutscher Sprache von Mark Blezinger, Béla Compagnie, Paris, 2021
auf der web-Seite www.blezinger.com

Diese Broschüre darf weder im Ganzen noch teilweise reproduziert werden oder in irgendeiner Form mit elektronischen, mechanischen oder sonstigen Techniken veröffentlicht oder übertragen werden ohne die schriftliche Genehmigung des Verlegers oder der Inhaber der Urheberrechte.

Alle Rechte vorbehalten:

© Mark Blezinger, Béla Compagnie, 2021
© Kulturarchiv Oberengadin 2021

*Abbildungsnachweis Fotos*

Bass Gian Nicola, Zuoz: Seite 24

Blarer Patrick, Samedan: Seiten 8, 12, 16, 17, 28, 66

Blezinger Mark, Paris: Seiten 2, 4, 5, 6, 7, 9, 11, 13, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 29, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65

Hermann Gericke: S. 7

Kulturarchiv Oberengadin, Samedan: Seiten 1, 8, 24, 29, 36, 37, 38, 47, 48, 50, 52, 55, 59, 68, 71

Lardelli Dora, Roticcio: Seiten 7, 10, 21, 30, 64

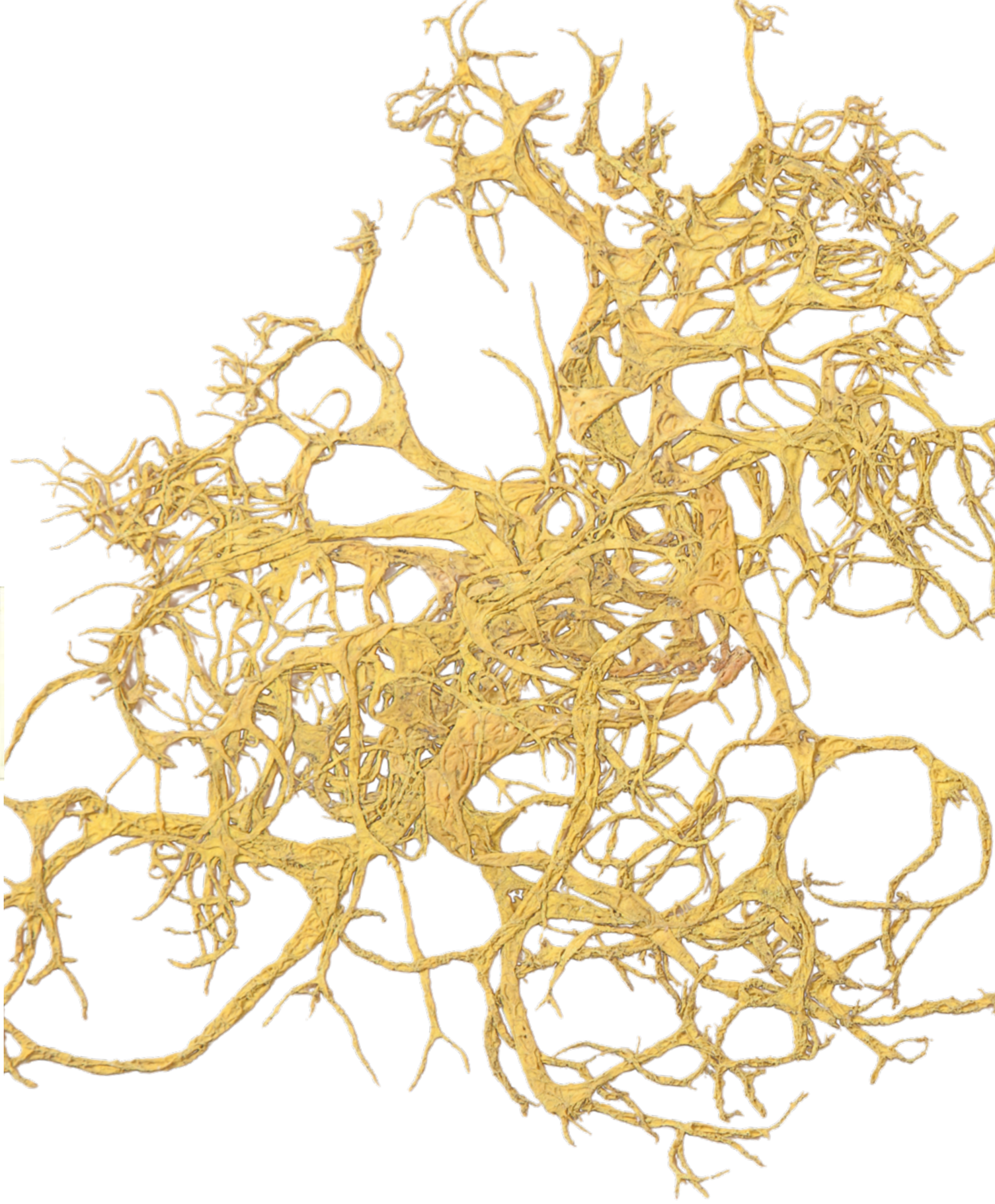
Unbekannt: Seiten 14, 15

*Dank für die finanzielle und logistische Unterstützung*

Alioscopy
Amda Production
Baswa Accoustic
Beat Curti
Béla Compagnie
Engadin St. Moritz
Gemeinde Bergell
Jegen
Kanton Graubünden
Kanton Zürich Kultur
Migros Kulturprozent
Oberengadiner Gemeinden
Picto Paris
Ramon Zangger Möbelwerkstatt
RD Leuchten AG
RTR
Radio e Televisiun Rumantscha
Samedan Kultur
Schwyzer Winiker Stiftung
Stavros Niarchos Foundation
Stiftung Biblioteca Engidinaisa
Swisslos
T & C Film AG
Tino Walz Stiftung
Tourismus St. Moritz

u.v.a.

*Die Schweizerische Gesellschaft für Kulturgüterschutz zeichnet das Kulturarchiv Oberengadin für die innovative Veranstaltung der «Jubiläumsausstellung 25 Jahre» mit dem Kulturgüterschutz-Förderpreis 2013 aus.*



AlpenMythenSehen
Idee, Konzept und Produktion: ©AlpenMythenSehen 2013-2021
Mark Blezinger, Fotograf und Regisseur, Paris, mb@blezinger.com, www.blezinger.com
Dora Lardelli, Kunsthistorikerin, Roticcio/Vicosoprano, dora.lardelli@kulturarchiv.ch

In Zusammenarbeit mit:
Kulturarchiv Oberengadin, Samedan, www.kulturarchiv.ch
Béla Compagnie, Paris, www.belacie.com
Blarer+Reber Architekten, Samedan/St. Moritz, www.blarer-reber.ch

Adresse: AlpenMythenSehen, Kulturarchiv Oberengadin, Chesa Planta, CH 7503 Samedan, +41 79 371 35 94

# I.

# Wunderkammer Engadin

## AlpenMythenSehen

## Multimediale Ausstellung in der Chesa Planta, Samedan, Schweiz, 2013

In der multimedialen Ausstellung *Wunderkammer Engadin*, die zum 25-Jahr-Jubiläum des Kulturarchivs Oberengadin vom 26. Juli bis 18. Oktober 2013 in der Chesa Planta in Samedan stattfand, konnte die Geschichte des Engadins und der Alpenwelt in den Räumen des barocken Patrizierhauses und des darin beheimateten Kulturarchivs Oberengadin auf ganz besondere Art entdeckt werden.

Fasziniert von den Erzählungen des Bildhauers Giuliano Pedretti, der zusammen mit der Kunsthistorikerin Dora Lardelli 1988 das Archiv gegründet hatte, hat der Pariser Regisseur und Fotograf Mark Blezinger in Zusammenarbeit mit dem Kulturarchiv Oberengadin eine spannende multimediale Inszenierung realsiert. Die Besucher lernten auf einem Entdeckungsparcours durch die herrschaftliche Chesa Planta, die erstmals vom Keller bis zum Dachstuhl bespielt wurde, beeindruckende Facetten der Geschichte und der Mythologie der Alpen kennen.
Ausgewählte Themen wie Heilpflanzen, Panoramen, der Bär, Zuckerbäcker, die Familien Salis und Planta, Legenden, Jagd, Bergwild, Lawinen, Dorfbrände, die Samedaner Lautenhandschrift, Märchengestalten, Wasserquellen, Wind usw. wurden mittels historischen Dokumenten, Fotokompositionen, Dokumentarfilmen, multimedialen Installationen, Animationen und Toneinspielungen im originalen Ambiente des Hauses zu einem Gesamtkunstwerk inszeniert, erlebbar.

Die Kuratoren Dora Lardelli und Mark Blezinger legten mit dieser Ausstellung den Grundstein für das Kulturprogramm *AlpenMythenSehen*.

Fotografien und Filme : www.blezinger.com

Historische Dokumente : www.kulturarchiv.ch

www.AlpenMythenSehen.com